Krakauer Zeitung.

Nro. 105. **Samstag, den 9. Mai.** **1857.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung“ die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Ritter Thaddäus Stanislaus Wisniewo v. Wisniewski, den Major in Pension, Balthasar Markus v. Eör, und den Komitatscommissär, Franz Grafen v. Bellegarde, zu k. k. Kämmerern allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den provisorischen Rathssekretärs-Adjunkten der Banaltafel, Heinrich Sajic, zum Komitatsgerichts-Rathe für Essegg und den Gerichtsadjunkten des Landesgerichtes Agram, Adolph Halter, zum provisorischen Rathssekretärs-Adjunkten der Banaltafel ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten des Landesgerichtes in Prag, Dr. Rudolph Katzenberger, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Kreisgerichte in Leitmeritz übersetzt und zu Gerichts-Adjunkten für nachbenannte Kreisgerichte in Böhmen ernannt: die Bezirksamt-Aktuare Andreas Windirsch und Andreas Gayer für Eger; Franz Beck für Königgrätz; Karl Nadler und Anton Ernstberger für Brür; Joseph Neczas und Erdmann Schaffarik für Jicin; Albert Ratzka für Leitmeritz; Theodor Stradal für Reichenberg; Alois Kilian, Mathias Kugler und Wilhelm Prinz für Budweis; den Bezirksgerichts-Aktuar Joseph Peterka, endlich die Bezirksamts-Aktuare Friedrich Lauseker, Johann Rapp und Anton Janeczek für Pisek.

Der Justizminister hat den Tirolischen Auskultanten, Alois Piazza, und den Siebenbürgischen Auskultanten, Dr. Georg Furlani, zu provisorischen Gerichtsadjunkten für Siebenbürgen ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am katholischen Gymnasium zu Teschen, Joseph Elsensohn, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium in Zara. Dr. Michael Claich. zum wirklichen Lehrer dortselbst ernannt.

Verordnung des Ministeriums des Innern und des Armee-Oberkommandos vom 27. April 1857*),

giltig für die Kronländer Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Tyrol, Steiermark, Kärnthen, Krain, Küstenland mit Triest, Ungarn, Kroatien und Slavonien, die Serbische Woiwodschaft mit dem Temeser Banate, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Krakau, Bukowina nnd Siebenbürgen,

betreffend die zur Hebung der Pferdezucht festgesetzten Staats-Rennpreise.

Nachdem Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung dd. Mailand 27. Jänner d. J. zur Hebung der Pferdezucht im Kaiserstaate die Abhaltung jährlicher Pferderennen im Grundsatze zu genehmigen, und für die Dauer von drei Jahren auf die Erprobung der Schnelligkeit, Ausdauer und der Kraft der Pferde berechnete Staatspreise alljährlich bewilligt haben, so werden die näheren Bestimmungen der für Pferderennen ausgesetzten Staatspreise für die gedachte dreijährige Periode hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§. 1. Die Bewerbung um die zur Hebung der Pferdezucht ausgesetzten Staatspreise für Pferderennen und deren Vertheilung findet an den im nachfolgenden Paragraphe bestimmten Rennplätzen statt.

§. 2. Als Rennplätze werden bestimmt:
Wien für Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Tirol, Steiermark Kärnthen, Krain und Küstenland mit Triest;
Pesth für Ungarn, Kroatien mit Slavonien, die Serbische Woiwodschaft mit dem Banate;
Pardubitz für Böhmen, Mähren und Schlesien;
Lemberg für Galizien, Krakau und die Bukowina; und
Klausenburg für Siebenbürgen.

§. 3. Die Bewerbung um die Staats-Rennpreise hat stattzufinden:
in Wien in der zweiten Hälfte Mai;
in Pesth in der ersten Hälfte Juni (Medardi-Markt):
in Pardubitz Anfangs Oktober;
in Lemberg Ende Juni;
in Klausenburg Ende Juli (zur Zeit des Pferdemarktes).

§. 4. Die für die Bewerbung um Staats-Rennpreise in jedem Jahr bestimmt festgesetzten Tage, die Schlußtermine der Anmeldungen, die zur Empfangnahme derselben, so wie der Einlagen und Reugelder bestimmten Organe u. s. w. werden für jeden Rennplatz alljährlich verlautbart werden.

§. 5. Das beiliegende Reglement setzt die der Bewerbung um Staats-Rennpreise zu beachtenden Regeln fest, und bezeichnet die zu deren Durchführung und Ueberwachung berufenen Organe.

§. 6. Zur Bewerbung für Staats-Rennpreise werden nur Hengste und Stuten zugelassen.

§. 7. Bei allen Staats-Rennpreisen, um welche Pferde englischer und orientalischer Abstammung konkurriren, haben Vollblut-Orientalen zehn Pfund, und Pferde orientalischer Abstammung fünf Pfund Gewichtserleichterung.

§. 8. Als Vollblut-Orientalen werden jene Pferde angesehen, von denen nachgewiesen wird, daß entweder der erste oder der zweite, oder höchstens der dritte Ascendent sowohl väterlicher als mütterlicher Seite aus dem Oriente eingeführt worden ist.

§. 10. Stuten haben bei allen Staats-Rennpreisen 3 Pfund Gewichts-Erleichterung.

§. 11. Bei der Bewerbung um einen Staatspreis erster Klasse trägt der Gewinner eines solchen Preises 4 Pfund, zweier solcher Preise 6 Pfd., dreier oder mehrerer solcher Preise aber 8 Pfd. Gewicht mehr.

§. 12. Bei der Bewerbung um einen Staats-Rennpreis zweiter Klasse trägt der Gewinner eines Staatspreises erster oder zweiter Klasse 4 Pfd., zweier solcher Preise 6 Pfd., dreier oder mehrerer solcher Preise aber 8 Pfd. Gewicht mehr.

§. 13. Der Gewinner eines Staats-Rennpreises erhält überdies die Hälfte aller Einlagen und Reugelder, die andere Hälfte erhält das zweite Pferd.

§. 14. Die Gewichtseinheit ist das Wiener Pfund.
Die Distanzeinheit ist die Englische Meile, d. i. 848 Wiener Kurrentklafter.

II. Besondere Bestimmungen.

§. 15. Für den Rennplatz Wien.

I. Staatspreis erster Klasse von 1000 Stück k. k. Oesterreichischer Dukaten, für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, 3½ Meilen, 250 fl. CM. Einlage, 125 fl. CM. Reugeld, jedoch nur 70 fl. CM. Reugeld, wenn es Einen Monat vor dem Rennen erklärt wird.

Gewicht für 4jährige 105 Pfd., für 5jährige 111 Pfund, für 6jährige und ältere Pferde 114 Pfund. Für alle in der Oesterreichischen Monarchie gebornen Pferde 5 Pfund weniger.

II. Staatspreis zweiter Klasse von 600 Stück k. k. Oesterreichischer Dukaten für alle in der Oesterreichischen Monarchie gebornen und gezogenen Pferde, 2½ Meilen, 150 fl. Einlage, 75 fl. CM. Reugeld, jedoch nur 30 fl. Reugeld, wenn es Einen Monat vor dem Rennen erklärt wird. Gewicht für 3jährige 90 Pfund, für 4jährige 110 Pfund, für 5jährige 116 Pfund, für 6jährige und ältere Pferde 120 Pfund. Alle außerhalb der Oesterreichischen Monarchie erzeugten Pferde, d. i. Fohlen, die im Mutterleibe in's Inland gebracht werden, 3 Pfund mehr.

§. 16. Für den Rennplatz Pesth:

I. Staatspreis erster Klasse von 1000 Stück k. k. Oesterreichischer Dukaten, für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, 3½ Meilen, 2650 fl. CM. Einlage, 125 fl. CM. Reugeld, jedoch nur 70 fl. CM. Reugeld, wenn es Einen Monat vor dem Rennen erklärt wird. Gewicht für 4jährige 105 Pfund, für 5jährige 111 Pfund, für jährige und ältere Pferde 114 Pfund. Für alle in der Oesterreichischen Monarchie gebornen Pferde 5 Pfd. weniger.

II. Staatspreis zweiter Klasse von 600 Stück k. k. Oesterreichischer Dukaten für alle in der Oestereichischer Monarchie gebornen und gezogenen Pferde, 2½ Meilen, 150 fl. CM. Einlage, 75 fl. CM. Reugeld, jedoch nur 30 fl. CM. Reugeld, wenn es Einen Monat vor dem Rennen erklärt wird.

Gewicht für 3jährige 90 Pfund, für 4jährige 110 Pfund, für 5jährige 116 Pfund, für 6jährige und ältere Pferde 120 Pfd.

Alle außerhalb der Oesterreichischen Monarchie erzeugten Pferde, d. i. Fohlen, die im Mutterleibe in's Inland gebracht werden, 3 Pfund mehr.

§. 17. Für den Rennplatz Pardubitz.

I. Staatspreis erster Klasse von 1000 Stück k. k. Oesterreichischer Dukaten für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, 4 Meilen, 250 fl. CM. Einlage, 125 fl. CM. Reugeld, jedoch nur 70 fl. CM. Reugeld, wenn es Einen Monat vor dem Rennen erklärt wird. Gewicht für 4jährige 105 Pfund, für 5jährige 111 Pfund, für 6jährige und ältere Pferde 114 Pfund. Für alle in der Oesterreichischen Monarchie gebornen Pferde 5 Pfund weniger.

II. Staatspreis zweiter Klasse von 600 Stück k. k. Oesterreichischer Dukaten für alle in der Oesterreichischen Monarchie gebornen und gezogenen Pferde, 3 Meilen, 150 fl. CM. Einlage, 75 fl. Conv. M. Reugeld, jedoch nur 30 fl. Conv. M. Reugeld, wenn es Einen Monat vor dem Rennen erklärt wird. Gewicht für 3jährige 90 Pfd., für 4jährige 105 Pfd., für 5jährige 110 Pfund, für 6jährige und ältere Pferde 112 Pfund. Alle außerhalb der Oesterreichischen Monarchie erzeugten Pferde, d. i. Fohlen, die im Mutterleibe in's Inland gebracht werden, 3 Pfund mehr.

§. 18. Für den Rennplatz Lemberg:

I. Staatspreis erster Klasse von 500 Stück k. k. Oesterreichischer Dukaten, für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, 3½ Meilen, 200 fl. CM Einlage, 100 fl. CM. Reugeld, jedoch nur 50 fl. CM. Reugeld, wenn es Einen Monat vor dem Rennen erklärt wird. Gewicht für 4jährige 105 Pfd., für 5jährige 111 Pfd., für 6jährige und ältere Pferde 114 Pfund. Für alle in der Oesterreichischen Monarchie gebornen Pferde 5 Pfund weniger.

II. Staatspreis zweiter Klasse von 300 Stück k. k. Osterreichische Dukaten für alle in Galizien, Krakau oder der Bukowina gebornen und gezogenen Pferde, 2½ Meilen, 100 fl. Conv. M. Einlage, 50 fl. CM. Reugeld, jedoch nur 25 fl. CM. Reugeld, wenn es Einen Monat vor dem Rennen erklärt wird. Gewicht für 3jährige 90 Pfd., für 4jährige 105 Pfund, für 5jährige 111 Pfund, für 6jährige und ältere Pferde 114 Pfd. Alle außerhalb Galizien, Krakau und der Bukowina erzeugten Pferde, d. i. die im Mutterleibe in diese Kronländer eingeführten Fohlen 3 Pfd. mehr.

III. Staatspreis von 150 Stück k. k. Oesterreichischer Dukaten ausschließlich für 4jährige und ältere Vollblut-Orientalen und für Pferde orientalischer Abstammung (§§. 8 und 9) aller Länder, 2½ Meilen, 50 fl. CM. Einlage, 25 fl. CM. Reugeld. Gewicht für 4jährige 105 Pfund, für 5jährige 111 Pfund, für 6jährige und ältere Pferde 114 Pfund. Alle in der Oesterreichischen Monarchie gebornen und gezogenen Vollblut-Orientalen um 5 Pfund weniger.

§. 19. Für den Rennplatz Klausenburg:

I. Staatspreis erster Classe von 500 Stück k. k. Oesterreichische Dukaten für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, 3½ Meilen, 200 fl. CM. Einlage, 100 fl. CM. Reugeld, jedoch nur 50 fl. CM. Reugeld, wenn es Einen Monat vor dem Rennen erklärt wird. Gewicht für 4jährige 105 Pfund, für 5jährige 111 Pfd., für 6jährige und ältere Pferde 114 Pfd. Für alle in der Oesterreichischen Monarchie gebornen Pferde 5 Pfd. weniger.

II. Staatpreis zweiter Klasse von 300 Stück k. k. Oesterreichische Dukaten für alle in Siebenbürgen gebornen und gezogenen Pferde, 2½ Meilen, 100 fl. CM. Einlage, 50 fl. CM. Reugeld, jedoch nur 25 fl. CM. Reugeld, wenn es Einen Monat vor dem Rennen erklärt wird. Gewicht für 3jährige 90 Pfd., für 4jährige 105 Pfund, für 5jährige 111 Pfd., für 6jährige und ältere Pferde 114 Pfd. Alle außerhalb Siebenbürgen erzeugten Pferde, d. i. die im Mutterleibe nach Siebenbürgen eingeführten Fohlen 3 Pfund mehr.

Freiherr v. Bach mp. Teuchert. mp. FML.

*) Enthalten in dem am 2. Mai 1857 ausgegebenen XIX. Stück des Reichsgesetzblattes unter Nr. 84.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Mai.

In Bezug auf den wirklichen Stand der Neuenburgischen Frage wird der N. P. Z. in einem Schreiben aus Paris die Genauigkeit nachstehender Mittheilungen verbürgt: Preußen hatte ursprünglich verlangt, nicht blos, daß die schweizerischen Kriegskosten, sondern daß auch die Zwei Millionen Entschädigung von allen Cantonen nach einer mit der Einwohnerzahl im richtigen Verhältniß stehenden Vertheilung getragen werden sollten. Das Project der Conferenz heißt die erste dieser beiden Forderungen gut; aber es vermindert bekanntlich die beantragte Entschädigungssumme um die Hälfte, und es sagt gar nichts in Betreff des Modus der Erhebung der Million — so daß es der schweizerischen Regierung frei stehen würde, den Canton Neuenburg allein zahlen zu lassen. Preußen sucht dem vorzubeugen und erklärt sich bereit, auf die Entschädigungssumme von einer Million unter der Bedingung zu verzichten, daß die constituirende Versammlung, welche die Revision der Neuenburger Verfassung zu bewerkstelligen habe, nur aus geborenen Neuenburgern bestehe; einer so — also gemäß der Verfassung von 1848 — zusammengesetzten Constituante würde Preußen auch die Entscheidung in Betreff der Kirchengüter anheimstellen.

Die Bedingungen, die Graf Reventlow-Farve in Kopenhagen für die Uebernahme des Holsteinischen Ministeriums gestellt hat, sind folgende: 1) Die Stände Holsteins und Lauenburgs sollen Gelegenheit erhalten, sich über die Gesammtstaats-Verfassung, sofern sie die Herzogthümer betrifft, zu äußern; 2) von den gemeinsamen Angelegenheiten sind jedenfalls die Domainen auszuschließen, nach Verwaltung, Gesetzgebung und Einnahmen; 3) die Gesammt-Repräsentation soll auf Gleichberechtigung der einzelnen Landestheile basirt sein; 4) die Ablösungssumme für den Sundzoll soll gemeinschaftlich sein, deshalb zur Abbezahlung der Staatsschuld verwandt und dem betreffenden Reichsrathsbeschluß (wonach aus der Ablösungssumme wider verbriefte Recht ein Separatfonds für dänische Sonderzwecke gebildet wird) die königl. Sanction versagt werden; 5) den holsteinischen Ständen ist ein neuer Verfassungs-Entwurf vorzulegen und dafür dem Minister für Holstein völlig freie Hand zu lassen; 6) die von Scheel verfassungswidrig erlassenen gesetzlichen Verfügungen sind den Ständen nachträglich vorzulegen; 7) in den königl. Kassen wird nur Reichsmünze angenommen, im Verkehr zwischen Mann und Mann gilt dagegen hinsichtlich der Münze keine Beschränkung; 8) die Amortisation der holsteinischen Zettel ist zu sistiren; 9) die Amnestie ist auf alle bisher davon Ausgeschlossenen auszudehnen; 10) die Annahme dieser Positionen ist im Staatsrath zu vollziehen und als Königliche Zusage durch Proclamation dem Lande kundzugeben. Jetzt wird Heinzelmann als künftiger Minister für die Herzogthümer genannt.

Zwischen dem preußischen Herrenhause und dem Ministerium schwebt in diesem Augenblicke eine Erörterung eigenthümlicher Art. In den letzten Tagen der vorigen Woche richtete Herr v. Manteuffel im Namen des Cabinets an den Fürsten Hohenlohe, den Vorsitzenden des Herrenhauses, ein Schreiben, worin er das Mißfallen der Regierung über die Langsamkeit und die Art und Weise der Erledigung ihrer Vorlagen durch das Herrenhaus, so wie über die häufigen Beurlaubungen der Mitglieder desselben aussprach. Das

Feuilleton.

Von Nah und Fern.

Von Nah und Fern.

(Fortsetzung.)

— Mein heiliger Gott! — was werd' ich denn anfangen auf der Welt, wenn ich dich verliere mein einziges Hundelchen! ...

Und er küßte wieder seinen Hund und umarmte ihn, daß ihm die Knochen krachten, — aber gewiß wollte er ihm kein Leid anthun, sondern es kam ihm schon so von selbst aus übermäßiger Anhänglichkeit oder auch aus Uebermaß von Branntwein. Und der Köter winselte laut und riß sich los, woraus sich zeigt, daß auch ein Uebermaß von Anhänglichkeit Widerwillen erzeugt.

— Habt eppes keine Forcht Lukas, — vielleicht sterbt ihr noch eher als er, — sagte der Jude zum Troste, denn er wollte durchaus zu Worte kommen.

Aber der Arme neigte seinen Kopf auf die Brust und saß so lange — lange — ohne auch nur ein Wort mehr zu sagen, ohne sich selbst zu rühren. Und der Mann aus den Bergen dachte bei sich, er sei eingeschlafen. Also streckte er sich lang auf die Bank, legte sich seine Torbe unter den Kopf und deckte sich mit der Burke zu. Aber der Jude ging immerfort auf und ab wie zuvor und hing seinen Gedanken nach. Mit einem Male ging er heran an den Ersoldaten und rüttelte ihn am Arm:

— Hört nur eimol Lucas — Ihr kümmt doch zu gaihn fort, und hier wird bleiben eure ganze Wirthschaft, — werdet ihr doch das nischt nehmen mit Euch, ich weiß — also müßt Ihr's verkaufen. Nü, wißt Ihr was? — verkauft mir's, ich will Euch geben gutes Geld ...

Lucas blickte ihn an mit einem Auge, in den nur das Weiße zu sehen war — und ganz verdämmert:

— Wie 'ne Wirthschaft? ich hab' keine Wirthschaft...

— Nü, was soll mer hier das Reden. Dieser aller Hausbestand, der doch is bei Tom: — die Hütte — die Ochsen — die Schweine — alles das. —

— He, das hab' ich dem gelassen — mag er sich's behalten.

— Da habt Ihr eppes gemacht eine Dummheit, — müßt Ihr's wieder abnehmen — habt Ihr doch ein Recht dazu. Ich werd' Euch bezahlen gut — sollt Ihr doch sehen. —

— Ich will's nicht wiedernehmen. Mag's dort bleiben. Es ist nicht für ihn — sondern für sie. Wenn sie ihn lieber will — da will ich schon gar nichts mehr. Wollte einer die Seele von mir, so gäb' ich auch noch die Seele. Wenn sie nicht ist — so ist nichts nich, so, nu hast Du's. Ich — ich brauch' nicht...

Und wieder verfiel er in Gedanken wie vorher. Der Jude ging wieder in Gedanken auf und ab, und nach einiger Zeit näherte er sich wieder.

— Hört Ihr mich nur an Lucas — werdet Ihr doch nischt bedauern. Der Tom da, der ist ein ganz besonderer Hundsf . . . — das ist ein Spitzbube — ich kann ihm machen eine Varlegenheit — ich habe auf ihn verschiedene Stückchen. Ich kann doch ihm machen eso, daß man ihm schon nimmt in die Ssaldaten. Und dann wird doch sein eure Frau euer. —

— Der Angeredete hob den Kopf schwerfällig in die Höhe, reckte die Hand aus, — und mit der ganzen Faust machte er sich seinen Versucher vom Halse:

— Also Du möchtest wollen, daß sie unglückselig wäre? Pascholl won, fort Du — Hundsluder! ...

Aber kaum hatte er dieses letzte Wort vom Munde — da krümmte er sich mit einem Male schmerzhaft, als wär' es ihm übel geworden, verfiel von neuem in weiche, gerührte Stimmung, und wieder packte er den unglücklichen Hund beim Halse, indem er ihn ohne Abmaß an sich drückte.

— He, was schwätz' ich denn da — Du mein heiliger Gott! Ja, meinem lieben Thiere, ihm so 'n Unrecht zu thun! Oj, straft mich Gott dafür, straft mich! Oj, werd' ich 's haben dafür, werd' ich 's! He, was will ich denn anfangen, wenn mir mein einzig Hundelchen hier — krepirt, — meines hier — hier mein liebes! —

Und er weinte und wackelte von einer Seite auf die andere, bis er umfiel mit seinem Hunde auf die Bank, aber auch das wollte seinen Schmerz noch nicht lindern. Und vergeblich mühte sich der Jude, der schlechterdings sich die Gelegenheit zu nutze machen wollte, auf alle erdenkliche Weise, mit ihm zur Ordnung zu kommen, vergeblich summte er ihm, wie eine Mücke, die sich durch nichts fortbringen läßt, ohne sich irgend stören zu lassen beharrlich, worauf es ihm gerade ankam, bald in das eine, bald in das andere Ohr; der warf sich nun von einer Seite auf die andere, verweint, vollgegeifert, beschmiert, schien nichts zu hören, nichts zu verstehen, sich um nichts zu kümmern und wiederholte nur störrig ohne Aufhören:

— He, was werd' ich denn anfangen, ich Unglückseliger — wenn mir mein Hundelchen krepirt?! Es konnte den Anschein haben, als ob dieser Mensch durch wunderlichen Zufall auf ein magisches Wort verfallen sei, welches plötzlich gleichsam vernagelt habe alle anderen irgend möglichen Begriffe in seinem Hirn, oder als ob es mit einem Male sich zeigte, daß der Boden des letzten Halbmaßes, das er geleert, ein Zauberzirkel sei, über dessen Peripherie er unter keiner Bedingung auch nur ein Jota weit hinaus dürfe. So viel an uns, sind wir zu dieser letzteren Annahme geneigt.

Wieder von Fern.

Seid ihr begierig zu erfahren, wie man endlich über den Zauberzirkel, der den Boden im Halbmaß bildet,

hohe Haus hat hierauf in einer geheimen Sitzung dieses Schreiben erörtert, und auf Grund der gepflogenen Berathungen hat Fürst Hohenlohe dem Minister-Präsidenten eine Antwort zugehen lassen, in welcher die dem Hause gemachten Vorwürfe zurückgewiesen werden. Der langsame Gang der Arbeiten des Hauses wird darin der verspäteten Einbringung der Regierungs-Vorlagen zugeschrieben und das Recht des Präsidenten und des Hauses, rücksichtlich der Beurlaubungen der Mitglieder allein zu entscheiden, gewahrt.

In Betreff der Beschlußfähigkeit des Hauses, der die vorerwähnte geheime Sitzung galt, liegt der nachstehende Antrag vor, das Herrrnhaus wolle beschließen: An die königliche Staatsregierung den dringenden Antrag zu richten, daß dieselbe die Gesetzesvorlagen thunlichst gleichförmig auf beide Häuser des Landtages vertheile und dadurch, daß ein entsprechender Theil der neuen Vorlagen zuerst an das Herrenhaus gelangt, es verhindere, daß, wie schon im vorigen Jahre und in in diesem wieder geschehen ist, dieses Haus längere Zeit hindurch fast unbeschäftigt bleibt und am Schluß der Sitzungs-Periode die vorliegenden Arbeiten nicht mehr mit der gebührenden Gründlichkeit erledigt werden können.

Pariser Briefe melden die definitive Annahme des neuen Bankgesetzes. Dasselbe soll auf ganz anderen Grundlagen als der ursprüngliche Entwurf beruhen. Das Bankcapital wird um 130 Millionen vermehrt, und werden bis zu diesem Betrag neue Bankactien à 1250 Francs ausgegeben. Die Bank würde diesen Zuschuß nicht, wie im ursprünglichen Project beantragt, in Staatsrenten erhalten, was einer Anleihe an den Staat gleich gekommen wäre, sondern sie würde denselben zu großartiger Unterstützung des Handels und der Gewerbe durch Ertheilung von Vorschüssen auf Waaren und Industriepapiere verwenden.

Der Prinz Napoleon wird, wie erwähnt, in Berlin am 8. d. dort erwartet und wird einen viertägigen Aufenthalt am preußischen Hofe nehmen. Als Grund der Reise des Prinzen Napoleon wird in einer telegr. Depesche der „H. N." angegeben, daß derselbe binnen Kurzem den Besuch des Großfürsten Constantin in St. Petersburg erwiedern werde und man einen besonderen Besuch desselben in Berlin daher für passend erachtet habe. Die kurze Dauer des Besuches wird daraus erklärt, daß der Prinz während des Besuches des Königs von Baiern in Paris wieder anwesend sein wolle.

In Turin hat die Verhandlung über den Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Sardinischen Marine in den Hafen von La Spezzia, in der Kammer viele heftige Angriffe von Deputirten verschiedener Farben gegen die Gesammtpolitik des Ministeriums hervorgerufen. Die Opposition gab unter Anderem dem Gedanken Ausdruck, daß eine solche Verlegung nicht sowohl das Interesse der kleinen Marine Piemonts fördern, vielmehr eine Zukunftsidee, die Bildung einer Italienischen Centralmarine, durchschimmern lasse, und daß das Gerücht, ein Theil der Kosten werde von einer fremden Macht, die sich das Recht der Schiffsstation vorbehalte, getragen, im Lande kein gutes Blut machen könne. Graf Cavour nahm, wie er es öfter gethan, Anlaß, wiederholt zu versichern, daß seine Politik liberal, nicht revolutionär sei, daß er die Verträge achte und nur innerhalb derselben die Interessen Italiens zu fördern bemüht sei.

Der Kommissionsbericht über die Verlegung der Kriegsmarine nach Spezzia läßt sich in drei Punkte zusammenfassen: 1) hat sie einstimmig erklärt, daß die Entfernung der Kriegsmarine vom Hafen von Genua nützlich und nothwendig sei; 2) mit einer Mehrheit von 5 Stimmen gegen eine, daß der tauglichste Ort zur Errichtung des neuen See-Arsenals und einer Hauptstation der Kriegsmarine der Busen von Varignano und delle Grazie im Golf von Spezzia nach dem Projekte des Ingenieurs Rendel sei; 3) einstimmig, daß das projektirte Vertheidigungssystem des neuen Hafens hinlänglich ist, um demselben die nöthige Sicherheit von der Land- und der Seeseite zu geben.

Die in Turin erscheinende „Gazzetta militare" schreibt: „Man meldet uns, daß das für den August anberaumt gewesene Uebungslager, das in der Nähe von Alessandria aufgeschlagen werden sollte, gar nicht zusammengezogen werden wird; dagegen sollen die Garnisonstruppen von Turin, Genua, Alessandria, Novara und Vercelli zu Uebungen concentrirt werden.

Im britischen Parlament bereiten sich ernste Dinge vor. Nach dem „Morning-Advertiser" wird der Feldzug gegen das Ministerium durch Wiedereinbringung der Wahlreformbill, resp. des Antrages der Ausdehnung des Stimmrechtes auf Wähler in den Grafschaften, welche eine jährliche Miethe von 10 Pfund zahlen, eröffnet. Bekanntlich wurde dieser Antrag, der nun von den Herren Loke King und Roebuck wieder aufgenommen wird, in der vorigen Session mit der geringen Majorität von 13 Stimmen verworfen, welche diesmal kaum zu erzielen sein dürften, so daß Lord Palmerston keinen andern Ausweg hat, als in der Thronrede selbst eine Wahlreform in Aussicht zu stellen, um mindestens Zeit zu gewinnen. Eine große Anzahl liberaler Parlamentsmitglieder würde aus Besorgniß vor Neuwahlen den Lord darin unterstützen.

Die Nachricht von der Annullirung der zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Convention wegen der Fischereien von Newfoundland wird durch eine Depesche des britischen Colonialministers vom 28. März bestätigt.

Nach Berichten aus Newyork, vom 18. April hatte die Regierung von Neugranada das Ultimatum Nord-Amerikas verworfen, und kehren die amerikanischen Commissäre daher von dort zurück.

Washingtoner Blätter glauben an eine Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Neugranada und Occupation des Isthmus von Panama.

v.-R. **Pesth,** 6. Mai. [Ankunft Ihrer Majestäten in Ofen. Empfang in der kaiserlichen Burg. Der Adel der Wojewodina.] Ehe ich zu den nach der Ankunft Ihrer Majestäten hier stattgehabten Festlichkeiten übergehe, will ich zuvor noch des Allerhöchsten Einzuges in Ofen in kurzen Worten erwähnen. Um $\frac{1}{2}$6 Uhr waren Ihre Majestäten bei der am Wasserthore der Festung Ofen errichteten Triumphpforte angelangt und geruhten die Huldigung der Stadt Ofen, welche der Bürgermeister derselben in einer der Wichtigkeit des Augenblicks entsprechenden Anrede darbrachte, entgegenzunehmen. Die Antwort Sr. Majestät beglückte die Stadt mit der Versicherung eines fortdauernden Allergnädigsten Wohlwollens. Nachdem hierauf Ihre k. k. Majestäten in der kaiserlichen Burg in Ofen angelangt waren, versammelten sich alle Notabilitäten des Landes, die k. k. Behörden und die Repräsentanten der beiden Schwesterstädte, und der Fürst-Primas begrüßte endlich Ihre Majestäten im Namen des Landes in einer, in ungarischer Sprache gehaltenen, eben so feierlichen als herzlichen und gefühlvollen Anrede. Se. Majestät der Kaiser geruhten hierauf, ebenfalls in ungarischer Sprache, Folgendes zu erwidern (was wir hier in deutscher Uebersetzung wiedergeben):

„Es freut Mich, daß Ich diesmal wieder hieher kommen konnte, um der Kaiserin das schöne Vaterland zu zeigen (Eljen!) und Mich auch persönlich von dem Zustande und den Bedürfnissen Meines geliebten Ungarns zu überzeugen (Eljen!). Meine fortwährende Bestrebung ist, das allgemeine Wohl dieses Vaterlandes, so wie Meines ganzen Reiches zu befördern, und dadurch die allgemeine Zufriedenheit Meiner treuen Unterthanen zu sichern." (Eljen!).

Kaum hatten Allerhöchst Se. Majestät geendigt, als von der ganzen glänzenden Versammlung ein sich zum wahrhaften Enthusiasmus steigernder Jubel ausbrach. Ihre k. k. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin traten alsdann auf den Balcon, um sich den auf dem Schloßplatze versammelten Vorständen der Landgemeinden zu zeigen.

Der große Empfang in der kaiserlichen Burg in Ofen, von dem ich Ihnen schon gestern schrieb, fand gestern um 10 Uhr früh statt. Zuerst die Abgeordneten der Landgemeinden, nach ihnen die höchsten Würdenträger des Landes; der Adel erschien in der malerischen Nationaltracht. Die Pracht, welche bei dieser Gelegenheit von unseren reichen Magnaten in den Kutschen entwickelt wurde, gränzt wahrhaft an's Fabelhafte. Eine unabsehbare Menge machte vom Pester Brückenkopfe bis an die Burg freiwillig Spalier. Auf den fröhlichen Gesichtern der zurückkehrenden sah man die innigste Befriedigung. Um 2 Uhr Nachmittags war, wie schon erwähnt, bei Ihrer Majestät der Kaiserin, welche im ungarischen Kleide erschien, großer Damencercle. Die Toiletten der Damen waren eben so geschmackvoll als von blendendster Pracht. Besonders zeichneten sich darin aus die Fürstin Lichtenstein-Potocka und die Gräfin Eduard Karolyi-Kornis. Die Unterhaltung währte bis nahe an 3 Uhr.

Um 5 Uhr begann die k. Hoftafel, an welcher außer den durchlauchtigsten Erzherzogen, dann den hervorragendsten militärischen und kirchlichen Dignitären, noch die Fürsten Palffy, Liechtenstein, Batthyanyi, Esterhazy, die Grafen und Gräfinen Batthyanyi, Cziraki, Esterhazy, Wenkheim, Zichy, Festecics, Szechenyi, Szechen-Lamberg, Waldstein, Apponyi, kurz die Blüthe des ungarischen Adels theilnahm.

Schließlich theile ich Ihnen mit, daß, wie ich soeben erfahre, der Adel der Wojwodina sich am 11. Mai in Szegedin versammeln wird, um Se. Majestät bei dessen Eintreffen in jener Stadt, das am 13. stattfinden soll, im Namen jenes Landestheils zu begrüßen. Der Gouverneur der Wojwodina, Graf Coronini, wird an der Spitze dieser Deputation stehen.

Die Abfahrt Ihrer Majestäten zur Inaugenscheinnahme der auf der Alt-Ofener Schiffswerfte vorbereiteten Feier wird morgen, als am 7. d., vom Bombenplatze in Ofen aus erfolgen.

† **Aus Oberbaiern,** 4. Mai. Die allgemeine Brandversicherungs-Anstalt hat pro 1855—56 Hauptrechnung gestellt, und ich glaube Ihnen von dem Aufschwunge Bericht erstatten zu müssen, welchen dieses nützliche Institut nimmt. Das Assecuranz-Capital hat sich seit vorigem Rechnungsjahre um 11 Million. und 214,950 fl. vermehrt, und beträgt für das jüngste Verwaltungsjahr 678 Mill. 933,710 fl. Seit mehreren Jahren haben die Schwurgerichte unter den Anklagerubriken stetig auch noch die Anklage auf Brandstiftung abzuurtheilen gehabt, und auch das abgelaufene Jahr weist 76 erwiesene oder doch höchst wahrscheinliche Brandstiftungsfälle nach. Die Summe aller Brandfälle erreicht die namhafte Ziffer 609, wodurch 1656 Gebäude-Inhaber beschädigt wurden. 76 Brände sind durch Blitz entstanden, 46 durch fehlerhafte Bauart und schlechte Kamine, 44 durch Fahrlässigkeit; die Ursache der übrigen Brände ist unbekannt. Noch vor 12 Jahren mußten die Gebäudebesitzer vielseitig amtlich aufgefordert werden, ihre Immobilien versichern zu lassen. Seitdem ist durch das reelle Verfahren der Anstalt einerseits und durch die seit mehreren Jahren aus Rache geschehenen Brandstiftungen andrerseits, der Nutzen und die Vortrefflichkeit des Instituts zur allgemeinen Geltung und zum allgemeinsten Gebrauch gekommen. — Aus der Donaugegend höre ich, daß 40 Holländer bedeutende Holzvorräthe zusammenkauften, besonders Eichenholz. Sie bezahlen hiefür fabelhafte Preise; der Transport geschieht Donauabwärts bis Kelheim und von dort durch den Kanal nach Holland. Auch für den „russischen Handelsplatz" Nicolajeff werden bedeutende Bestellungen effectuirt. — Aus Würzburg meldet man die Verurtheilung eines Postofficialen wegen bedeutender Unterschlagungen. Als man Haussuchung bei demselben hielt, fand sich eine Correspondenz mit den Schmusern Uhlmann und Heinrich Wilhelm zu Frankfurt a. M. vor, bezüglich der beabsichtigten Verehelichung mit einem Fräulein Natalie M., die dem leichtsinnigen Beamten mit 80,000 fl. Mitgift und einem Nachtrag von 60,000 fl. angekuppelt werden sollte. Die ehrlichen Herzensverknotiger begehrten für diese Sündenarbeit einen Judaslohn von lumpigen 10,000 fl. Der Casus macht viel Aufsehen, um so mehr als mehrere rheinische und ein am Neckar erscheinendes Blatt ununterbrochen das Heirathsvermittlungs-Bureau ähnlicher Schmuser anpreisen. In Baiern ist aus naheliegenden moralischen und religiösen Rücksichten die Bekanntgabe solcher Heiraths-Gesuche ꝛc. durch die Presse verboten. Vom Bodensee erfährt man, daß die Dampfschifffahrts-Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre 97,561 fl., also um 13,577 fl. weniger Einnahme erzielt hat als im Vorjahre. Die schweizerische Nord-Ostbahn hat sich des Getreidetransports bemächtigt und der Gesellschaft ist die Verschiffung von 3285 Scheffeln Frucht entgangen, woraus jener Ausfall entstand. An und für sich liegt es in der Natur der Sache, daß der Kaufmann, wo ihm ein Landtransportmittel zur Verfügung steht, welches einen Zeitverlust nicht zuläßt, dieses benützt, um allem Risico auszuweichen, da ja „das Wasser keine Balken hat", und es im Interesse des Händlers liegt, die Waare an das Ziel zu bringen mit Umgehung von so viel Versicherungsspesen als thunlich.

♁ **Frankfurt,** 5. Mai. Im nächsten Monat wird hierselbst eine Conferenz von Postbeamten des deutsch-österreichischen Postvereins zusammentreten, um wegen der Einführung der in München beschlossenen gleichmäßigen Fahrposttaxe die erforderlichen Verabredungen zu treffen. Die für diese Zusammenkunft nöthigen Lokalien sind bereits gemiethet. — Unsere Eisenbahnen machen Jahr für Jahr bessere Geschäfte und der Fremdenverkehr ist in fortwährender Zunahme begriffen. So wurde auf der Taunusbahn im verflossenen Monat April 55,488 fl. vereinnahmt, während die Einnahme in demselben Monat des vorigen Jahres nur 39,909 fl. betrug. Auch in den benachbarten Badeorten, Homburg, Nauheim, Wiesbaden, Wilhelmsbad und Soden fängt es schon an lebendig zu werden und überall verspricht man sich eine Frequenz, welche selbst die des vorigen Jahres überbieten wird. — Als Gerücht theile ich Ihnen mit, daß die verwittwete Kaiserin von Rußland für die beginnende Saison in Wiesbaden, der dermalen in Paris weilende Großfürst Constantin aber in Bad Ems erwartet wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat neuerdings einen großen Gnadenakt vollzogen, indem 82 durch ihr Verhalten im Jahre 1848 compromittirten Arsenalbeamten in Venedig, welche Gnadengesuche eingereicht hatten, der Genuß ihrer vollen Pension bewilligt wurde.

Aus Ofen, 6. Mai wird gemeldet: Gestern Abends sind die durchlauchtigsten Erzherzoginnen Sophie und Gisella wohlbehalten hier eingetroffen. Wegen Regen mußte die beabsichtigte Beleuchtung unterbleiben. Heute war bei gutem Wetter große Truppenschau und Manöver im Feuer, welchen auch Ihre Majestät die Kaiserin zu Pferde beiwohnten. Vom zahlreich versammelten Volke wurde das Herrscherpaar mit hochbegeistertem Jubel begrüßt. Hierauf geruhten Se. Majestät Deputationen zu empfangen, unter andern überreichte eine Deputation ein von mehreren Künstlern prachtvoll ausgeführtes Album. Abends ist Theater paré im ungarischen Theater.

Vom 7. d. wird gemeldet: Das gestrige Theater paré, in welchem Ihre k. k. Majestäten wiederholt stürmisch begrüßt wurden, war äußerst glänzend.

Heute Allerhöchste Besichtigung des Pester Winterhafens, dann bei massenhafter Betheiligung aller Stände die feierliche Einweihung und sehr glückliche Lancirung zweier Dampfschiffe, sonach Besichtigung der Werfte, der Monturscommission und einer Fabrik. Ihre Majestäten erhalten bei jedem Anlasse die begeisterten Beweise treuer Ergebenheit und tiefgefühlter aufrichtiger Huldigung. Abends Ball bei Hof.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph ist am 2. d. M. um 3 Uhr Nachmittag in Brüssel eingetroffen.

Herr von Negrelli, der bekanntlich bei dem großartigen Suez-Projekte (wegen Durchstechung des Isthmus von Suez) als k. k. österreichischer Bevollmächtigter fungirt und an den bisherigen Verhandlungen bereits einen so thätigen Antheil genommen hat, ist nun mittelst eines in den letzten Tagen an ihn ergangenen schmeichelhaften Rescripts von der internationalen Suez-Kommission Namens Sr. Hoheit des Vicekönigs von Egypten auch zum General-Inspector der betreffenden Arbeiten ernannt worden.

Die Mannschaft der als Hafenwachtschiff in Ancona stationirten k. k. österreichischen Kriegsgoelette „Saida", Kapitän Nikolaus Herzog von Württemberg, hatte bereits Gelegenheit, sich in lobenswerther Weise auszuzeichnen. Derselben gelang es, eine Fischerbarke von Sinigaglia, welche bei heftig bewegter See im Augenblick des Einlaufens in den dortigen Hafen durch einen plötzlichen Windstoß umgeschlagen wurde, nebst deren aus vier Mann bestehenden Equipage in Sicherheit zu bringen.

Die „Oesterreichische Correspondenz" enthält folgende Mittheilung:

Durch die mit der allerhöchsten Entschließung vom 2. Mai d. J. erfolgte Genehmigung der Statuten der ungarischen Landwirthschaftsgesellschaft ist nunmehr auf einer entsprechenden Grundlage auch dem Königreiche Ungarn ein Institut zur Vertretung und Hebung seiner landwirthschaftlichen Interessen gesichert. Wie wir aus den Statuten entnehmen, hat die Verwaltung der Gesellschaft ihren Sitz in Pesth, wo auch alljährlich eine Generalversammlung abgehalten werden wird.

---

hinauskommt, so schaut euch just eben in diesem Augenblicke unsern Verzauberten von gestern an (denn wir haben jetzt schon heute), der sammt seinem Gefährten, dem Bergmann, fürbaß geht, den Weg vom Dorfe entlang. Er hat nicht mehr seinen überschwenglichen Kittel an, noch jenen Sack mit den räthselhaften Unebenheiten auf dem Knittel; bloß ganz einfach seinen betheerten kurzen Pelz, den wir schon kennen — als ganze Kleidung. Dieser Mensch hat zwar auch noch seinen Reisestock, nach dem sich auch ein Bettler nicht bücken würde, sähe er ihn auf dem Wege liegen, und seine Stiefeln, dieselben wie früher, aus denen das Stroh hervorkriecht und dafür der Koth sich hineinballt — und seinen eigenen Kopf auf seinem eigenen Genick — nur zum Boden geneigt, ganz und gar nicht mehr wie früher, als er noch vor sich hin schaute, dieser Kopf, und halsstarrig etwas erwartete, so lange dies Etwas noch fern war, — und hinter ihm geht auch sein geliebter Hund, für den jedoch selbst der größte Verschwender von der Welt nicht drei Groschen geben möchte; — allein was ist das Alles im Vergleich mit Dem, was hätte bleiben können wie früher, und doch nichts weniger als geblieben ist. Und der, welcher ihn auf gegenwärtige Weise entzaubert, ist kein anderer, als unser guter Bekannter Schaj, — wer hätte wohl von ihm je etwas dergleichen erwartet. Dies geschah aber, wie wohl Informirte versichern, in Folge einer Unzahl bis auf den untersten Boden geleerter Halbmaße, für welche unser Wanderer keine Bezahlung in seiner Tasche gefunden. Und Herr Schaj war sogar so großmüthig, (weshalb wir zur allgemeinen Kunde zu bringen uns erkühnen, daß, sollte je die Großmuth in der Welt verloren gehen, — es nichts Leichteres gibt, als sie im Kruge wieder aufzufinden,) — war also so großmüthig, sage ich, daß er seinem Schuldner sogar die Wahl ließ, was er für den Weg sich lieber behalten wolle, Schafpelz oder Kittel? — in Folge dessen dieser, nach hinlänglicher Ueberlegung, vielmehr das Pelzchen gewählt, weil er für die Zukunft den Winter voraussah, also die Nothwendigkeit im Auge hatte, zweckmäßig gegen ihn sich zu versehen. So schreitet nun unser Reisender dahin, und ist zwar für den Winter zweckmäßig versehen, aber dennoch schwitzt er ganz erstaunlich, alldieweil es das Unglück haben wollte, daß es noch Sommer ist. Allein dies ist nichts weiter als die Macht der Ungewohnheit, ähnlich wie, in Folge der Macht der Gewohnheit hinwieder, die Thiere denselben Pelz im Sommer ertragen können, den sie im Winter tragen. Und da er jetzt nichts mehr auf dem Stocke zu tragen hat, so macht er von ihm auf die einem Knittel am eigentlichsten zukommende Weise Gebrauch, aber dennoch schleppt er seine Füße hin, ganz so wie er es auch früher gethan, als er diese Hilfe sich nicht zu Nutzen machte, — es sei mir also gestattet, daraus die Annahme zu folgern, daß die Erwartung ebenso die Kräfte entzieht, wie die schlimme Gewißheit. Und der Sackpfeifer geht auch mit gesenktem Haupte, schweigsam und nachdenkend. Und auch der Hund trollet ebenfalls fürbaß, ohne Etwas zu äußern und tief nachdenkend, — ganz so wie sein Herr, und wie der Gorale, der Gefährte seines Herrn.

Sie kommen beim Kirchhof vorüber. Der Ersoldat blieb stehen und hielt seinen Gefährten an.

— Sag Du mir mein Bruder, wie heißt Du denn? — hm, das ist sonderlich, daß ich Dich bis jetzt nicht gefragt habe. —

— Maximius.

— Ja Du mein lieber Maxum — bleib Du mir gesund. Daß Dir der höchste Gott lohnen mag, daß Du mich Armen nicht verachtet hast.

— Aber wo wollt Ihr denn hin?

— He? schau auf die Gräberchen. Da will ich hin meine Eltern willkommen heißen — will für sie beten — und nachher auch so in die Welt!

— Da geh' ich auch mit Euch — so beten wir zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

• **Wien.** Der „Bohemia" wird geschrieben: In der Coulisse (ich spreche nicht von unserm Theater, sondern von unserer Börse, deren Bretter übrigens so ziemlich auch die Welt bedeuten), hat ein in den letzten Tagen vorkommender Vorfall viel Aufsehen hervorgerufen. Ich habe in meinen Berichten für Ihr Blatt wiederholt jener Clique von Muttersöhnchen, Bonvivants und conditionslosen Commis erwähnt, deren Treiben auf der Börse die Entrüstung jedes Besserdenkenden, wie eifrig er auch sonst die unbeschränkte Freiheit der Börse vertheidigte, erregt hatte. Da gibt es Leute, deren Intelligenz gerade hinreichte, um jährlich zur bestimmten Zeit die ihnen gewordenen Commissions-Aufträge in Hopfen und Knoppern prompt auszuführen, minorenne Kaufmannssöhne, deren Taschengeld kaum hinreicht, sich jährlich zwei Salon-Fracks bei Meister Gunkel zu gönnen und die nun mit vorschneller Zunge die Maßregeln der Creditanstalt einer lauten Kritik unterwarfen, die Einnahmen kaum concessionirter Bahnen in Vorhinein berechneten, den schwankenden Privatmann durch Gerüchte in Angst und Schrecken versetzten und mit einem Fonde, der kaum hinreichte, die jährlichen Bedürfnisse einer eingezogen lebenden Familie zu bestreiten, Millionen von Creditactien, Nordbahn, jungen Bahnen mit bewundernswerther Keckheit auf den Markt warfen. In den letzten Tagen hat nun der kais. Börsencommissär mehre der renommirtesten Contremineure der oberwähnten Sorte vor sich bescheiden lassen und selbe ermahnt, ihr Vorgehen an der Börse zu ändern und dieselbe nicht als ein Homburg oder Baden-Baden, eigens für ihre Spiellust in's Leben gerufen, zu betrachten. Die Ermahnung hat Eindruck gemacht und wird in den Börsenkreisen vielfach besprochen. Die Mehrzahl unserer Börsenmänner steht auf Seiten der Behörde.

Die „Morgenpost" vernimmt, der Proceß der Creditanstalt gegen die „Presse" sei niedergeschlagen oder zurückgezogen worden. Es hat zwischen beiden Parteien eine Art Compromiß stattgefunden, das auf der Erklärung basirt war, daß die Ehrenhaftigkeit der Persönlichkeiten bei den Angriffen auf die Institutsleistungen nicht in Zweifel gezogen worden sei.

Die Generalversammlung der hiesigen Gasbeleuchtungs-Gesellschaft hat, da der Verwaltungsrath mit mehreren bedeutenden Städten wegen Uebernahme der Beleuchtung in Verhandlung steht, beschlossen, den Actienfond um eine Million Gulden zu erhöhen.

** Ein Artikel der „Presse" weist auf die Nothwendigkeit hin-

Der leitende Ausschuß, welcher alle Angelegenheiten der Gesellschaft im Sinne der Statuten und der in der Generalversammlung gefaßten Beschlüsse ordnet, besteht aus einem Vereinspräsidenten, zwei Vicepräsidenten und 48 Ausschußmitgliedern. Die Vereinsmitglieder theilen sich in stiftende, beitragende, Ehren- und correspondirende Mitglieder. Die beitragenden Mitglieder verpflichten sich zu einem jährlichen Beitrage von Zehn Gulden CM. auf die Dauer von sechs Jahren, als stiftende Mitglieder sind jene Personen, Gemeinden oder Körperschaften anzusehen, welche dem Vereine für immerwährende Zeiten ein solches Capital sicherstellen, dessen jährliche 5percentige Interessen mindestens einem Jahresbeitrage der beitragenden Mitglieder gleichkommen.

Der Verein kann einen Protector wählen, dessen Wahl der Genehmigung und Bestätigung Sr. k. k. apostolischen Majestät zu unterziehen ist.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß sich nunmehr dem Vereine, dessen Fortbestand in einer zweckmäßigen Verfassung durch kaiserlichen Beschluß genehmigt ist, eine lebhafte Theilnahme in allen Classen der Bevölkerung, insbesondere von Seite der Grundbesitzenden, in deren wohlverstandenen Interesse es liegt, denselben zu unterstützen, zuwenden wird.

Wir müssen dem Vereine eine solche regsamere Betheiligung umsomehr wünschen, da sich ihm in dem an Naturproducten so reich gesegneten Lande ein weites Feld seiner Thätigkeit eröffnet, und er zur Erfüllung seiner hochwichtigen Aufgabe zahlreicher Kräfte und Mittel bedarf.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. [Tagesbericht]. Großfürst Konstantin hat heute einen Besuch in Vincennes abgestattet. Gestern war er in der großen Oper. Die Versenkungen haben aber mehrere Male versagt, und das Tableau im letzten Acte (von Marco Spada) ist ganz mißlungen. Heute Abends ist Empfang auf der russischen Gesandtschaft. Morgen findet das große Fest im Stadthause Statt, von welchem die Journalistik, gegen die bisherige Sitte, ganz ausgeschlossen ist. Zur morgenden Revue erhielten die Deputirten bloß 300 Karten, der Senat eben so viele und der Staatsrath 200. Die Deputirten klagen über Zurücksetzung. Auf Befehl des Staats-Ministers soll die Büste von Alfred de Musset im Institut aufgestellt werden. — Baron Gros, der neue Gesandte in China, ist gestern dem Kaiser vorgestellt worden und hatte eine lange Audienz. — Ein Privatschreiben aus London meldet, daß die ostindische Compagnie nach einer gründlichen Prüfung der Ereignisse ihre Zustimmung zur Theilnahme in gewissen Gränzen an den chinesischen Operationen gegeben habe. Eine Division der Local-Marine der Compagnie ist zur Disposition des Chefs der Expedition gestellt worden. Diese Division steht unter dem Befehle des Admirals Leeke, der gegenwärtig in Bombay ist, und der die englische Expedition im persischen Meerbusen geleitet hat.

Paris, 7. April. Gestern Abends 3%tige Rente 69.75. — Staatsbahn 718. — Der „Moniteur" meldet: Groß geht als außerordentlicher Commissär nach China, wohin sich auch Lord Elgin in ähnlicher Mission begeben wird, beide werden sich bei den Unterhandlungen unterstützen, welche ein neues Feld für die christliche Civilisation und den Welthandel eröffnen sollen.

Der Prinz Napoleon ist heute Früh 9 Uhr in Begleitung des Generals Salles, des Grafen Bertrand, des Commandanten Pisari und des Kapitäns Waldner nach Berlin abgereist.

Spanien.

Aus Madrid, 5. Mai, wird telegraphirt: „Die Cortes sind seit ihrer am 1. d. erfolgten Eröffnung mit Prüfung der Vollmachten beschäftigt. Denselben wird in Kurzem der Gränzberichtigungs-Vertrag zwischen Spanien und Frankreich zur Genehmigung vorgelegt werden. — Gestern legte die Regierung dem Senat den Gesetzentwurf vor, durch welchen Artikel 14, 15, 16, 17 und 28 der Verfassung abgeändert werden. Kraft dieses Projectes haben die Söhne des Königs, die Erzbischöfe, die General-Capitäne und die Granden Spaniens, welche im Besitze einer Einnahme von 200,000 Realen sind, das Recht, im Senate zu sitzen. — Die amtliche Vorstellung des Msgr. Simeoni als intermistischer Nuncius Sr. Heiligkeit des Papstes wird in diesen Tagen erfolgen."

Großbritannien.

London, 5. Mai. Ihre Majestät die Königin verließ gestern zum ersten Male nach ihrer Niederkunft ihre Gemächer, um den Kirchgang in der Privatkapelle des Pallastes zu thun. Später empfing Ihre Majest. die Gräfin von Neuilly (Wittwe Louis Philipps) und den Herzog und die Herzogin von Nemours. — Se. k. H. Prinz Albert ist heute früh zur Eröffnung der Ausstellung aller in England befindlichen Kunstschätze jedes Landes und jedes Zeitalters nach Manchester abgereist, wohin sich der Conseilpräsident, Lord Granville und der Minister der öffentlichen Bauten, Sir Benjamin Hall schon gestern begeben haben.

Eine officielle Depesche meldet die Eroberung von Mahomerah am 25. März. Die Perser verloren 200 Mann; die Engländer hatten 10 Todte und mehrere Verwundete. Die Araberstämme seien den Engländern freundlich gestimmt.

Die „Times" schreibt über die Lage der Dinge in Persien: „Da die Räumung des persischen Gebietes erst nach der Wiederherausgabe von Herat stattfinden wird, so kann es nichts schaden, wenn wir Vorsichtsmaßregeln gegen das ungesunde Klima im persischen Meerbusen während des bevorstehenden Sommers treffen. Wenn wir an die für die Ratification des Vertrages gestellte Frist und an die zur Räumung von Herat bewilligten weiteren drei Monate denken, so ist es möglich, daß die Sache nicht eher als bis im Spätherbste in's Reine gebracht sein wird. Obgleich die dem Sir James Outram nach dem persischen Meerbusen zugesandten Verstärkungen jetzt zurückbeordert und nach den chinesischen Gewässern befördert werden können, so wird doch wahrscheinlich der größere Theil der ursprünglich nach Persien geschickten Truppen das Terrain auf persischem Gebiete während der nächsten sechs Monate behaupten müssen." Die Einnahme von Mahomerah bietet den Engländern den bedeutenden Vortheil dar, daß ihre Truppen bis zur allgemeinen Räumung in der Nachbarschaft von Mahomerah ein gesundes Lager haben können, während bekanntlich die Gegend von Abuschähr sehr ungesund ist. Der Fall von Mahomerah wird den Schah zur Ratification des Pariser Vertrags nur um so geneigter machen.

Italien.

Rom, 4. April. Se. Heil. der Papst hat heute Morgens die Reise nach Loretto angetreten.

Tags zuvor hatte Se. Heiligkeit Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin von Rußland einen Gegenbesuch abgestattet.

Um die Kaiserin Wittwe von Rußland von der Zudringlichkeit des Bettlervolkes in Rom sicher zu stellen, hat die päpstliche Regierung, wie man der „Ind. B." aus Rom, 26. April, schreibt, zu einem sehr energischen Mittel gegriffen; sie hat nämlich großartige Razzia's angestellt, und sämmtliche Gefängnisse wimmeln von Bettlern, die nun während der Anwesenheit der hohen Frau auf Staatskosten verpflegt werden. Dasselbe, oder eigentlich noch viel mehr geschah in den Jahren 1851 und 1852 bei Gelegenheit des Besuches der Großfürsten Nikolaus und Michael, wo nicht nur alle Bettler unter Schloß und Riegel gebracht, sondern auch die Kutscher der Corricoli und die Straßenjungen, welche sich auf der Rückseite dieser Fuhrwerke aufzustellen pflegen, verhalten wurden, die Ersteren stets im Sonntagsstaate, die Letzteren mit Schuhen an den Füßen zu erscheinen.

Amerika.

Die Nachrichten aus der Havannah über Mobile reichen bis zum 13. April. Es war ein Mordanfall auf den britischen Consul, Herrn William Sydney Smith, gemacht worden, wie man vermuthet, wegen der Bemühungen desselben, die Scheußlichkeiten des Sclavenhandels ans Licht zu ziehen. Ein Brief aus der Hauptstadt Cuba's vom 10. April enthält Folgendes: „Der Sclavenhandel, sowohl der mit China wie mit Afrika, war niemals lebhafter und von traurigeren Umständen begleitet, als eben jetzt. Vom 30. März bis zum 8. April wurden 1822 Kulies gelandet, und 352 kamen auf der Ueberfahrt um. Seit dem April 1855 sind 10,534 Asiaten auf der Insel angekommen, und die Schiffscapitäne räumen selbst ein, daß die Zahl der während der Reise gestorbenen sich auf 1789 beläuft."

Nach den neuesten Nachrichten aus Nicaragua hatte Oberst Lockridge das Fort Castillo, an der Stelle gelegen, wo der Fluß San Juan dem Nicaragua-See entströmt, am 28. März mit den Dampfern Rescue und Scott und 300 Mann erreicht. Als er jedoch sah, daß der 500 Mann starke Feind eine feste Stellung einnahm und über mehrere Kanonen von schwerem Kaliber zu verfügen hatte, zog er sich ohne Schwertstreich zurück. Während des Rückzuges zerstörte er alle unterhalb Castillo's gelegenen Befestigungen, da er jede Hoffnung, die Herrschaft über dem Fluß zu erlangen, aufgegeben hatte. Auch löste er seine beiden Bataillone auf, bildete jedoch später wieder ein neues und wollte den Versuch machen, Walker auf dem Wege über Panama zu erreichen. Während der Rückfahrt sprang in der Nähe von Sarapiqui der Kessel des Dampfers Scott. An 50 Mann wurden durch diesen Unfall getödtet oder verwundet, man sandte sie an Bord des Dampfers Rescue nach Punta Arenas. Lockridge selbst blieb mit den Truppen, die er noch bei sich hatte, weiter stromaufwärts zurück. Er war wohl versehen mit Proviant.

Laut Berichten aus Mexico soll der Beweis geliefert sein, daß der Sohn des Generals Alvarez einer derer ist, welche zu den an Spaniern verübten Mordthaten angehetzt haben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Genehmigung zur Errichtung einer Filiale der Creditanstalt in Prag, so wie die Bestätigung der Ernennung des Hrn. Eduard v. Scutter, Chef einer der geachtetsten Firmen Prags, zum Director dieser Anstalt, ist dieser Tage erfolgt.

** Aus Venedig 30. April meldet die „Triest. Ztg." gleichzeitig die Falliments dreier Häuser mit Passiven im Gesammtbetrage von 1,300,000 fl. und man besorgte das Fallen noch einiger anderer Handlungshäuser.

— In Frankfurt a. M. soll beabsichtigt werden, einen Verein von Zettelbanken zu Stande zu bringen, um dadurch eine solidarische Haltbarkeit in Betreff der Noten jeder einzelnen Bank herbeizuführen. Man hofft dort, durch eine solche Sicherheit unter Hinzutritt fernerer Garantien dem Verbot nicht preußischer Banknoten in Preußen für die Zukunft enthoben zu werden.

** (Mittel gegen die Kornwürmer.) Die Erfahrung lehrt, daß die Kornwürmer den Hanfsaamen sehr lieben. Man lege daher grünen oder gerösteten Hanfsaamen auf den Kornhaufen, oder auch nur ein Tuch, das mit einer Abkochung von Hanfsaamen befeuchtet ist, und man wird finden, daß sich die Kornwürmer sehr zahlreich darauf setzen, dann nimmt man den Hanf oder das Tuch und klopft die Kornwürmer an einem solchen Orte ab, wo man sie leicht tödten kann. Auf diese Art läßt sich ein ganzer Kornboden in wenig Tagen davon befreien. Ein anderes Mittel besteht darin, daß man das Korn mit einer Auflösung von Salmiak oder Pottasche in Wasser besprengt, oder auch nur die Schaufel damit befeuchtet, welche znm Umstechen des Getreides dient. Oder man lege auf den Getreidehaufen hier und dort ganz junge Sprossen von Hollunder (Sambucus nigra) sammt dem Laube, dessen Geruch diese Thiere nicht vertragen können.

Lemberg, 5. Mai. Der Auftrieb am gestrigen Schlachtviehmarkte zählte 173 St. Ochsen, welche in 6 Partien von 13—57 Stück aus Szczerzec, Bóbrka, Kamionka, Komorno und Grzymałów auf den Platz kamen. Von dieser Anzahl wurden, wie wir erfahren, am Markte 171 St. für den Localbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 290 Pfd. Fleisch und 30 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 60 fl.; dagegen kostete ein Stück, welches man auf 350 Pfd. Fleisch und 46 Pfd. Unschlitt schätzte, 71 fl. 30 kr. CM. (Lemb. Ztg.)

Schlachtviehmarkt zu Leipnik am 6. Mai: Aufgetrieben wurden 148 St. Ochsen, hievon verkauft 78 Stück und zwar das Paar im Durchschnittspreise mit 183 fl. 56 kr. im Gewichte von 840 Pfund.

(Getreidepreise.) Olmüz, 6. Mai: Weizen 4 fl. 20 kr.; Korn 2 fl. 33 kr.; Gerste 2 fl. 15 kr.; Hafer 1 fl. 30 kr.; Hirse 2 fl. 24 kr. — Proßnitz, 4. Mai: Weizen 4 fl. 14 kr.; Korn 2 fl. 28 kr.; Gerste 2 fl. 13 kr.; Hafer 1 fl. 32 kr.; Hirse 2 fl. 26 kr. — Leipnik, 4. Mai: Weizen 4 fl. 22 kr.; Korn 2 fl. 28 kr.; Gerste 2 fl. 18 kr.; Hafer 1 fl. 25 kr.

† **Münchener** Schrane vom 2. Mai. Auf heutigem Fruchtmarkte waren nur 11,904 Scheffel aufgestellt, nämlich 5000 Sch. Waizen, 731 Sch. Roggen, 2606 Sch. Gerste und 3567 Sch. Haber, wovon 1581 Sch. Waizen, 27 Sch. Roggen, 89 Sch. Gerste und 114 Sch. Haber unverkauft geblieben sind. Sämmtliche Preise zogen etwas an und zwar Waizen um 9 kr. (Mittelpreis 25 fl. 3 kr.), Roggen um 12 kr. (Mittelp. 16 fl. 28 kr.), Gerste um 49 kr. (Mittelp. 13 fl. 45 kr.), Haber um 9 kr. (Mittelp. 7 fl. 2 kr.), Raps war außer dem 38 Sch. betragenden Reste des vorigen Marktes nicht zugeführt, erfuhr auch keine Nachfrage. Lein fiel bei einem Gesammtstand von 244 Sch., wovon 185 neue Zufuhr, um 36 kr. Es gingen 186 Sch. weg, Mittelpreis 23 fl. 8 kr. Die Totalverkaufssumme beträgt 156,078 fl. Fremde Händler kauften 154 Sch. Waizen. 10 Sch. Roggen und 349 Sch. Gerste. Es sollen bedeutende Quantitäten ungarischen Waizens auf den nächsten Markt kommen.

Krakauer Curs am 7. Mai. Silberrubel in polnisch Crt. 101½—verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 413 verl. 410 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97 verl. 96⅓ bez. Neue und alte Zwanziger 105¾ verl. 104⅚ bez. Ruß. Imp. 8.21—8.16. Napoleond'or's 8.11—8.6. Vollw. holl. Dukaten 4.46 4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.49 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98—97½. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 83½—83. Grundentl.-Oblig. 80—79¼. National-Anleihe 84—83¾ ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen.

Linz, 6. Mai:	18.	55.	37.	66.	86.
Brünn, 6. Mai:	75.	1.	50.	11.	38.
Triest, 6. Mai:	37.	78.	42.	2.	58.
Ofen, 6. Mai:	87.	86.	32.	67.	84.

Telegr. Depesche d. Oest. Corresp.

Kopenhagen, 6. April. Abends. „Faedrelandet" meldet: Heute hat zu Frederiksborg geheimer Staatsrath stattgefunden; da Heinzelmann dorthin abgereist ist, so nimmt man an, daß derselbe das holstein'sche Ministerium übernehmen werde.

(Neueste levantinische Post.)

Constantinopel, 4. April. Einheimische Capitalisten haben bezüglich des Bankunternehmens neue Anträge gemacht. Die englischen und französischen Commissäre, welche zur Regelung der türkisch-russischen Gränze bestimmt sind, sind nach Trapezunt abgegangen.

Athen, 2. April. Den Kammern ist ein neues Zollgesetz vorgelegt worden.

Dresden, 7. Mai. Das heutige „Dresdner Journal" meldet aus Paris aus zuverlässiger Quelle: die Nachricht, der Schach von Persien verweigere die Ratifikation des Friedensvertrages sei vollkommen richtig.

Berlin, 7. Mai. In der heutigen Abendsitzung des Herrenhauses wurde der vom Abgeordnetenhaus angenommene Paragraph eins, Abänderung des Gewerbsteuergesetzes vom J. 1820 betreffend, verworfen. Auf den Wunsch des Finanzministers wird die Berathung über das Gesetz noch fortgesetzt.

London, 7 Mai. Die Bank von England hat in heutiger Sitzung beschlossen, keine Verschüsse mehr auf Staatspapiere und Gouvernements-Sekurities zu machen.

London, 7. Mai. Parlamentseröffnung. Die Thronrede, welche im Namen der Königin abgehalten wurde, lautet: Die allgemeinen Zustände Europa's geben Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens. Die Hauptbedingungen des Pariser Friedensvertrages seien erfüllt; die übrigen werden hoffentlich auch bald erledigt sein. Die Neuenburger Angelegenheit nähert sich einer hoffentlich für beide Theile ehrenhaften und befriedigenden Lösung. Die Verhandlungen wegen Central-Amerika mit Washington und Honduras seien noch schwebend; der persische Friede sei gezeichnet, die Ratification werde erwartet. Die Königin bedauert den Cantonstreit, erwähnt der Sendung Lord Elgins und Absendung einer Flotttenabtheilung, wenn die Unterhandlungen scheitern sollten, sie erwähnt die Abschließung des Sundzolltractates, es werden Bills zur Verbesserung der Testaments-, Heiraths- und Bürgschaftsgesetze angekündigt. Schließlich beglückwünscht die Königin das Land wegen der sich steigernden allgemeinen Wohlfahrt. Von bevorstehenden politischen Reformen geschieht in der Rede keine Andeutung.

Abendsitzung des Unterhauses. Unbedeutende Adreßdebatte. Lord Palmerston verspricht eine Reformbill für die nächste Session. Beide Hänser nahmen die Adresse ohne Bestimmung an. Die Königin ist nach Osborne abgereist.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 7. und 8. Mai.

Angekommen, im Pollers Hotel: die Hrn. Gutsb. Anton Rylski, aus Rzeszow. Ludwig Jędrzejowicz, a. Rzeszow. Justinus Orzechowski, a. Husiatyn. Leontius Czerkies, aus Bessarabien. Joseph Krzyżanowski, a. Polen. Joseph Dobrzański, a. Polen. Emil Graf Romer, a. Tarnow. Peter Szeky de Szek, a. Ungarn. Alfred Baron Escherich, Privatier aus Saybusch. Max Ostriansoy, Gutsb. a. Petersburg. Wladimir Kasadaef, k. russ. Kämmerer a. Petersburg. Franz Wojdawski, Gutsb. a. Ostrów.

Im Hotel de Saxe: die Gutsb. Hr. Titus Dunin aus Glembowice. Fr. Antonia Biesadedzka, a. Jaslo. Ignaz Suchorzewski, a. Mielec. Vitalis Pieniążek, a. Warschau.

Im Hotel de Dresde: die Hrn. Gutsb. Eustach Dobiecki, aus Breslau. Vincenz Dunikowski a. Wojaków. Mieczislaus Bobrownicki, a. Jaworze. Hipolit Korzeniowski, Doctor der Medicin aus Warschau. Mieczislaus Beldowski, Gutsb. aus Polen.

Im schwarzen Adler: die Hrn. Gutsb. Stanislaus Zakurzyński, aus Polen. Moritz Niewiarowski, a. Chlebno.

Im Hotel de Varsovie: die Hrn. Gutsb. Felix Zaberzewski, aus Sassow. Boleslaus Paszyc, a. Tarnow. Quirin Rogawski, a. Biecz.

Im Hotel de Russie: die Hrn. Gutsb. Ludwig u. Adolph Bieńkowski, aus Batowice. Fr. Alexandra Suchorzewska, aus Mielec.

Abgereist: Hr. Casimir Gf. Łubieński, Gutsb. nach Polen. Hr. Gustav Schmidt, Statth. Secretär nach Troppau. Die Hrn. Gutsb. Peter Garbaczyński, n. Mokrza. Thomas Siemiński, n. Polen. Constantin Bzowski, n. Tarnow. Albin Malczewski, n. Breslau. Joseph Meyzel, n. Polen. Joseph Siemiński, n. Polen. Joseph Gf. Załuski, nach Iwonicz. Alexander Ritter v. Kriegshaber, n. Niedary. Alexander Dobrzyński, n. Partynia. Stanislaus Gf. Romer, n. Tarnow. Xaver Wojciechowski, n. Polen. Theophil Ostaszewski, n. Wien. Severin Macudziński, n. Gorzyce. Kasimira Wislocka, n. Tarnow. Josepha Woźniakowska, n. Rudno. Vincenz Cętnarski, n. Tarnow.

---

die St. Stephanskirche, das schönste und großartigste Denkmal der Kaiserstadt, einer baldigen und durchgreifenden Reparatur zu unterziehen, um die vom Zahne der Zeit, von Belagerungen und Erdbeben herbeigeführten gefahrdrohenden Uebelstände, die bei den Neubauten der Giebel erst recht klar zu Tage getreten sind, gründlich und nachhaltig auszubessern und dadurch den Dom selbst vor dem Zerfalle zu retten.

An den beiden Thürmen der Westfaçade, den sogenannten Heidenthürmen, heißt es in jenem Aufsatz, sind die Knorren der Bedachung zertrümmert, die Wasserspeier kaum mehr erkennbar, der nördliche Halbthurm eine Ruine. Die äußere Steinlage in der Höhe ist verwittert, die ausgefallenen Steine sind durch Holzblöcke ersetzt; die Verzierungen, zum Theile mit Draht oder wohl gar mit Stricken umwunden und festgehalten, bedrohen den harmlosen Waller mit Lebensgefahr. Von dem einst besprochenen Ausbaue dieses Halbthurmes könne daher umsoweniger die Rede sein, als derselbe im Aufrisse bedeutende Verschiedenheiten von dem vollendeten zeigt, der jetzt bestehende Bruchtheil sehr stark abgetragen und erst die Fundamente untersucht werden müßten, ob sie auch stark genug sind für einen gänzlichen Ausbau. Ueberdies trage derselbe schon deutliche Kennzeichen der Verfallsperiode des gothischen Styls.

** Der Haupttreffer in der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung des Staatsanlehens von 1834 mit 300,000 fl. wurde, wie wir vernehmen, von Sr. Majestät dem Könige von Belgien, und der Haupttreffer mit 60,000 fl. von dem Wiener Spediteur Pokorny gewonnen.

** Hr. Hofjuwelier Grohmann in Prag hat aus Ungarn Bestellungen auf Gegenstände erhalten, welche das vereinigte Beregh-Ugocsaer Comitat Ihren Majestäten bei Gelegenheit a. h. deren Besuchs in Ungarn zu überreichen beabsichtigt. Ein Album von rothem Sammt, an der Vorderseite mit den sehr gelungen emaillirten Wappenschildern von Beregh und Ugocsa und auf beiden Seiten mit ciselirten Arabesken von feinstem Gold geziert, ist wahrscheinlich bestimmt, einer Huldigungsadresse an Ihre Majestäten als Enveloppe zu dienen. Der zweite Gegenstand ist ein sehr eleganter Flaschenkeller, äußerlich reich und zart mit silbernen Weinblättern und goldenen Trauben und Beeren montirt, innen mit karmoisinrothen Sammt gefüttert und 8 Flaschen mit zwei Gläsern enthaltend. Flaschen und Gläser sind aus böhmischem Krystall und mit den eingravirten Namenszügen Ihrer Majestäten geziert, auch ist in jede Flasche der Name des Weines gravirt, den sie enthalten soll. Bekanntlich treibt das Beregh-Ugocsaer Comitat, namentlich die Gegenden von Beregszász, Tarpo und Nagyszöllös reichen Weinbau. Der dritte Gegenstand endlich ist eine niedliche Cassette von Ebenholz, zierlich mit Silber ausgelegt, was bei der Sprödigkeit des Holzes äußerst mühsam sein soll, aber trefflich gelungen ist, und am Deckel mit den Emailwappen von Ugocsa und Beregh geschmückt. In den Kästchen sollen den Majestäten Edelsteine überreicht werden, darunter wahrscheinlich die s. g. ungarischen Diamanten, schöne kleine Bergkrystalle, als deren Fundort Bereczke in dem genannten Comitat berühmt ist.

** In Raczkeve in Ungarn wurde im vorigen Jahre ein grausamer Act der Lynchjustiz verübt, indem ein alter Bettler, auf den der Verdacht von mehreren Brandstiftungen ruhte, bei einem neuen Brande von der wüthenden Volksmenge den ihn escortirenden kaiserlich-königlichen Gendarmen entrissen und auf die fürchterlichste Art getödtet wurde. Nach der Einvernahme von einer großen Anzahl wurden 4 Individuen als Urheber und Mitschuldige des Mordes ermittelt und am 27. April vor das k. k. Landesgericht in Fünfkirchen gestellt. Das Resultat der dreitägigen Verhandlung war, daß der eine Angeklagte nach dem Antrag der Staatsanwaltschaft freigesprochen, einer (der 40 Jahre alte Michael Sz.) zu 2jährigem schweren Kerker verurtheilt und die zwei letzten wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel losgesprochen wurden. Betreffs dieser beiden letzteren hat die Staatsanwaltschaft die Berufung eingelegt.

* **Berlin.** Einer der Hauptangeklagten des Ladendorffschen Hochverrathsprozesses, der vor zwei Jahren vor den hiesigen Tribunalen verhandelt wurde, Dr. Falkenthal, der sein Verbrechen durch mehrjährige Zuchthausstrafe zu büßen hat, wurde kürzlich in Berücksichtigung seiner zerrütteten Gesundheit auf ein Jahr beurlaubt, das er theils in einem Bade, theils in Berlin zubringen kann, und nach dessen Ablauf sich die Gefängnißpforten wieder hinter ihm schließen werden. Zwei seiner Mitschuldigen, Dr. Gehrke und Kaufmann Neo, wurden begnadigt, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie die preußischen Staaten verlassen.

** Unter den in letzter Zeit bekannt gewordenen Zeitungsverwarnungen in Preußen wird auch einer der „Magdeburger Zeitung" ertheilten erwähnt, welcher ein Correspondent geschrieben hatte, „man baue eine Friedensaussicht auf die Bemerkung, daß die officiösen Correspondenten in der Besprechung der Neuenburger Angelegenheit nicht mehr wie früher von der zwölften, sondern von der elften Stunde sprächen." Dies wird in der Verwarnung als ein „Mangel an Patriotismus" bezeichnet. (!)

** Den Schänkwirthen, Conditoren ꝛc. in Coblenz wurde von Seite der Polizeibehörde eröffnet, daß vom 1. Mai an ihren Localen keine weibliche Bedienung der Gäste mehr stattfinden dürfe.

** In Lindau befindet sich die Bevölkerung seit einigen Tagen in nicht geringer Aufregung, indem Branddrohbriefe und auch eine Anzahl von Gegenständen gefunden wurden, welche diese Drohungen nicht aus der Luft gegriffen erscheinen lassen. Die Bürger haben sich zu nächtlichen Patrouillen vereinigt, und der Magistrat hat eine Belohnung von 100 fl. auf die Entdeckung des Urhebers dieser Bosheiten gesetzt.

** Dingelstedt hat bekanntlich eine gerichtliche Klage gegen die „Augsburger Post-Zeitung" anhängig gemacht wegen eines ehrenrührigen Artikels, den dieses Blatt bei Gelegenheit von Dingelstedt's Rücktritt von der Münchner Hoftheater-Intendanz veröffentlicht hatte. Am 4. d. hat das Augsburger Kreis- und Stadtgericht das Urtheil in dieser Sache erlassen. Redacteur Dr. Heutler wurde wegen Ehrenkränkung durch die Presse zu 8 Tagen Arrest und 25 fl. Geldbuße verurtheilt.

** Die Königin Isabella von Spanien hat für den Nagel vom Kreuze Christi, der in der königl. Capelle zu Madrid aufbewahrt wird, im vergangenen Jahre gestohlen, und später durch die Nachforschungen der Polizei, jedoch ohne das Reliquienkästchen, in welchem er lag, wieder aufgefunden wurde, ein neues solches Kästchen anfertigen lassen. Dasselbe ist ein Wunder von Reichthum. Es ist von Gold und ganz mit Brillanten, 11,000 an der Zahl, und anderen Edelsteinen bedeckt.

Ein zweiter Diebstahl macht hier nicht geringeres Aufsehen. Bei der Begräbnißfeier des Generals Urbistondo wurde in der Kirche das kostbare Schwert im Werthe von 50,000 Realen entwendet, das zu Ehren des Hingeschiedenen auf den Sarg gelegt worden. Der Degen war ein Geschenk der Einwohner der Philippinen-Inseln.

** In Rom ist neuestens ein Verbot erschienen, welches alle neu zu setzenden Grab- und Gedächtnißinschriften, wenn sie nicht lateinisch abgefaßt sind, aus den Kirchen Roms verbannt.

** Der Fürst von Lampedusa, welcher auf einer seiner Besitzungen bei Palermo ein astronomisches Observatorium errichtet hat, entdeckte am 13. April einen neuen Kometen im Sternbilde des Fuhrmanns.

* Etwas aus der guten alten Zeit. Aus dem im „Journal des Luxus und der Mode im Jahre 1700" abgedruckten Rechnungen des Rentereiverwalters von Herzog Johann Ernst von Sachsen-Eisenach erfahren wir, was in den Jahren 1591—1603 das Schuhwerk in Deutschland gekostet hat. Ein Paar kleine Stiefel für den Herzog galten 1 fl. 3 kr.; ein Paar lange Stiefel 1 fl. 15 kr.; ein Paar Schuhe, zu Wien gekauft, 24 kr.; ein Paar Pantoffel sind verrechnet mit 30 kr. und ein Paar gedoppelte Schuhe von geschmiertem Leder zu gleichem Preis. In einer dieser Rechnungen heißt es: „Dem Schuster Ihro fürstl. Gnaden Stiefel zu bessern, so zerrissen gewesen, 6 Kreuzer;" und an einer andern Stelle: „Ein Paar Sohlen an meiner gnädigsten Fürstin und Frauen Schuh zu machen — 12 Kreuzer."

Amtliche Erlässe.

Licitations-Ankündigung. (468. 3)

Von Seite des k. k. Zeugs Artillerie Filial-Posto-Commando zu Krakau wird hiermit bekannt gemacht, daß in Folge Verordnung des k. k. hohen Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina dto Lemberg am 7. Februar 1857 Section III. Abtheilung 4 N. 1078 und weiters erflossenen hohen Verordnung dto Lemberg am 30. März 1857 Section III. Abtheilung 4 N. 2769, wegen Sicherstellung der vom Tage der erfolgten Ratifikation bis Ende October 1857 benöthigenden Loco-Lasten-Fuhren und eines 2 spännigen Kalleschzuges zur Bespannung der Dienstkallesche eine öffentliche Preisverhandlung am 11. Mai 1857 Vormittag 9 Uhr im Kastell in dem Kanzlei-Lokale des hiesigen k. k. Zeugs-Artillerie-Filial-Postens abgehalten werden wird.

Die beizustehenden und zu verrichtenden Lastenfuhren werden beiläufig in folgenden bestehen:

a) Alle von Zeit zu Zeit auf dem Krakauer Eisenbahnhofe anlangenden Artillerie-Güter sind durch den Ersteher auf den von selben beizustellenden bespannten Wägen aufzuladen und auf den bestimmt werdenden Orte, und zwar: entweder in das Kastell, oder zu den Fuhrwerks-Hütten hinter Podgórze, oder zu den Munitions-Depots und Laboratorium am Wola-Berge dann eben so von genannten Objekten wieder zurück auf den Bahnhof zu überführen. Ferner sind auf vorhergegebenes Aviso zur Ueberführung der verschiedenen zu reparirenden oder sonst zu überführenden Zeugssorten von den Munitions- und Fuhrwerks-Depots dann vom Laboratorium, und umgekehrt jedes Mal die nöthig bespannten Wägen beizustellen. Die zum Auf- und Abladen erforderliche Arbeitsmannschaft wird vom k. k. Zeugs-Artillerie-Filial-Posten selbst beigestellt werden.

b) In Betreff des Kalleschzuges, hat der Ersteher zur Ueberführung des Herrn Zeugs-Artillerie-Filial-Posto-Commandanten, und des Herrn Oberlieutenant qua Feuerwerksmeister und sämmtlicher im Dienste befindlichen Herrn Officiere des Postens vom Kastell zu den Depositorien und Laboratorium außerhalb Podgórze — und zur Fahrt von da wieder zurück ins Kastell — auf vorherige Bekanntgabe, zur Bespannung der Dienstkallesche Einen zweispännig angeschirrten Pferdezug beizustellen und die genannten Herrn Officiere an ihren Bestimmungsort zu führen.

Die Bedingungen bei dieser Preisverhandlung sind im Wesentlichen folgende:

1. Es wird zu dieser Preisverhandlung Jedermann zugelassen, welcher ein Vadium von Dreissig Gulden in CM. erlegt; dieses Reugeld wird jenen Licitanten, welche nicht Ersteher geblieben sind, gleich nach beendeter Verhandlung zurückgestellt, dagegen aber hat der Ersteher dieses Reugeld auf die Erfüllungs-Caution von Einhundert Gulden in CM. allsogleich zu ergänzen. Diese Caution kann in baarem Gelde, in k. k. Staatsobligationen nach dem börsenmäßigen Curse, oder in einem vom Fiskalamte annehmbar anerkannten Bürgschafts-Instrumente bestehen, und wird bis zur vollständigen Erfüllung seiner Verbindlichkeit in der Zeugs-Artillerie-Filial-Posto-Zeugs-Cassa unverzinslich ad depositum hinterlegt.
2. Hat der Bestbiether bei Ueberführung von Aerarialgütern auf Befreiung der zu entrichtenden Brücken- und Mauthgebühren keinen Anspruch und ist verpflichtet die zu überführenden Zeugs-Gegenstände unbeschädigt an Ort und Stelle zu bringen, widrigenfalls derselbe den Ersatz für das Beschädigte oder in Verlust Gerathene zu leisten hat.
3. Nach erfolgter Ratifikation hat der Ersteher die erforderlichen Wägen und Kalleschzüge auf eine Tags vorher zugestellt werdende Anweisung zuverläßlich zur angegebenen Stunde an den bestimmten Ort beizustellen.
4. Sollten jedoch die vorgenannten Fuhren oder Kalleschzüge durch ärarische Mitteln bestritten werden können, so muß der Kontrahent zurücktretten und hat kein Recht die Verführung der Aerarialgüter oder Beistellung eines Kalleschzuges zu begehren, noch irgend eine Entschädigung für nicht geleistete Verführungen anzusprechen.
5. Für die bewirkten Ueberführungen und beigestellten Kalleschzüge wird dem Ersteher aus der Zeugskassa des k. k. Zeugs-Artillerie-Filial-Postens gegen gestempelte Quittung, worauf die geschehene Benützung der beigestellten Kalleschzüge von der betreffenden Herren Officieren zu bestättigen ist, die entfallende Vergütung am Schlusse eines jeden Monats geleistet.
6. Diesfällige Auskünfte können in der k. k. Zeugs-Artillerie-Filial-Posto-Commando-Kanzlei im Kastell Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr eingeholt werden.
7. Verbindet das Licitations-Protokoll welches die Stelle des Contrakts vertritt, den Bestbiether gleich nach Unterfertigung desselben, das Aerar aber erst nach erfolgten Ratifikation. Im Falle der Bestbiether sich weigern sollte, die eingegangenen Bedingnisse zu erfüllen, so ist das Aerar bemächtigt, denselben zur Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten auf gesetzlichen Wege zu verhalten, oder auf dessen Gefahr und Unkosten die Beistellung der Fuhren und Kalleschzüge neuerdings feilzubiethen, oder auch außer dem Licitationswege wo immer, von wem immer und um was immer für Preise bewirken zu lassen, und von dem Ersteher die Kosten-Differenz einzuholen, wozu in dem einen, wie in dem andern Falle die erlegte Caution verwendet, der nach Abzug dieser Kosten-Differenz von dem Cautionsbetrage verbliebene Rest aber als verfallen eingezogen werden wird.
8. Dem Kontrahenten bleiben alle Rechtswege vorbehalten, dagegen haftet derselbe für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten, im Falle der Unzulänglichkeit des Cautionsbetrages, mit seinem ganzen sonstigen beweglichen und unbeweglichen Vermögen; und ferner
9. hat sich der Ersteher in allen aus dem dießfälligen Vertrage entstandenen Streitigkeiten, das Aerar möge als Beklagter oder als Kläger eintreten, der Entscheidung der betreffenden k. k. Militärgerichte zu unterwerfen.

Krakau, am 25. April 1857.

---

z. 3. 13271. **Edict.** (511.1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge hohen Justizministerial-Erlasse vom 28. Juli 1856 Z. 15544 die Liquidirung des von dem bestandenen Tarnower Magistrate gerichtlicher Abtheilung hiergerichts übernommenen Waisen-, Curanden- und Depositen-Vermögens gepflogen werden wird.

Es werden demnach alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an die Depositen-Verwaltung des bestandenen Tarnower Civil-Magistrates zu stellen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche bei der hiezu eigens bestellten Liquidirungs-Commission binnen 4 Wochen geltend zu machen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 28. April 1857.

---

3. 7804. **Kundmachung.** (513. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Wiener k. k. Landesgerichtes zur Befriedigung der von der Direction der ersten österr. Spaarkasse wider Alexander und Marianna Srokowskie ersiegten Summe pr. 14,000 fl. CM. s. N. G. die aus dem Urbarial-Entschädigungs-Renten-Reste der Güter Biczyce mit Attinenzien herrührenden auf Alexander Srokowski lautenden 5% westgalizischen Grundentlastungs-Schuldverschreibungen und zwar:

Nr. 576 über . . . . . . 5000 fl.
Nr. 1800 „ . . . . . . 500 fl.
Nr. 6866 bis 6868 à 100 fl. 300 fl. C. M.

hiergerichts am 25. Juni 1857 um 10 Uhr Vormittags unter nachstehenden Bedingungen werden versteigert werden:

1. Als Ausrufspreis wird der letzte zur Zeit der Vornahme der Feilbiethung aus dem von einem oder dem andern Theile beizubringenden Börsezettel oder der „Wiener Zeitung" bekannt gewordenen Börsencours angenommen werden.
2. Jeder Kauflustige ist verbunden 10 Percent des Ausrufspreises zu Händen der Licitations-Commission als Vadium zu erlegen, welches dem Ersteher in den Kaufpreis eingerechnet, den übrigen Mitbiethenden aber sogleich nach beendigten Feilbiethung zurückgestellt werden wird.
3. Der Ersteher ist verbunden, binnen 14 Tagen nach der Zustellung des Bescheides, mittelst dessen der Licitationsact zu Gericht angenommen wird, den Kaufpreis an das hiergerichtliche Depositenamt bei sonstigen Verluste des Vadiums zu erlegen, worauf ihm die erstandenen Obligationen ungesäumt ausgefolgt werden.
4. Solten bei der Feilbiethungs-Tagsatzung diese Obligationen nicht um den Ausrufspreis an Mann gebracht werden: so werden dieselben ohne Ausschreibung einer neuerlichen Feilbietungs-Tagsfahrt Behufs ihres börsenmäßigen Verkaufes an das Wiener k. k. Landesgericht eingesendet werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 21. April 1857.

---

3. 3568. **Edict.** (512. 3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Adam Czermiński seine allfälligen Erben und Rechtsnehmer de praes. 23. März 1857 Nr. 3586 Fr. Carolina Starowiejska Eigenthümerin der Güter Jurczyce Wadowicer Kreises wegen Löschung des für Adam Czermiński vorgemerkten Rechtes bezüglich der Summe 5500 fl. pol. sammt Zinsen und Gerichtskosten pr. 282 fl. pol. 12 gr. aus dem Lastenstande der Gütern intabulirten Summe 25000 fl. pol. und 200 fl. pol. die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 14. Juli 1857 um 10 Uhr Vormittag anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvocaten Dr. Hoborski mit Substituirung des Landesadv. Dr. Balko als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zu rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, den 8. April 1857.

Taxe

der Lebensmittel, für die Stadt Krakau nebst Bezirk auf den Monat Mai 1857 nach Wiener Maaß und Gewicht.

Mittel-Preise der Markt-Produkte im verflossenen Monat.

	in CM. fl.	kr.
Der Wiener Metzen des besten Weizen's kostete . . .	4	10 1/4
„ „ „ Kornes „ . . .	2	9 2/4
Ein schwerer Ochse kam zu stehen auf	83	15
Ein leichterer „ „ „	60	6 3/4
Semmel und Weizen-Brot:	Pfd.	Lth.
Eine Semmel oder ein Hörnel aus schönem Weizenmehl zu 2/4 kr. soll wiegen	—	2 7/8
dto. zu 1 kr. „ „	—	5 3/4
Ein Leib Tisch-Brot zu 1 2/4 kr.	—	15 27/32
„ „ 3 kr.	—	31 11/16
„ „ 6 kr.	1	31 3/8
Roggen-Brot:		
Ein Leib Brot a. reinem Roggenmehl zu 1 3/4 kr. s. w.	—	21 3/32
„ „ 3 kr. „	1	30 3/16
„ „ 6 kr. „	2	20 6/16
„ „ 12 kr. „	5	8 3/4
Schwarz-Brot:		
Ein Leib Schwarz-Brot zu 3 kr. soll wiegen	1	13 4/16
„ 6 kr.	2	27 1/8
Ein gesalzener Brot-Kuchen zu 2/4 kr. „	—	6 1/16

Prądnicer-Brot:

Vom Prądnicer-Brote aus reinem Roggen-Mehl, ohne Zuthat von Gersten-Mehl soll das Leib zu 15 kr. 6 Pfd. 14 Lth wiegen und für jedes Pfd. Brot Uebergewicht soll 2 1/2 kr. gezahlt werden.

Mehl:	in CM. fl.	kr.
Weizenmehl von bester Gattung das Maaß v. 8 Quart	—	16 1/4
„ zu Semmeln „ „	—	13 1/4
„ von mittlerer Gattung „ „	—	9 1/4
„ von schlechterer „ „ „	—	6 1/4
Roggenmehl in bester Qaulität „ „	—	7 1/2
Fleisch:		
Das Pfund Rindfleisch von einem Stück Mastvieh . .	—	11
„ Lendenfleisch vom Rinde	—	12 1/2
„ Rindfleisch von einem kleineren Rinde . .	—	9 1/2
„ Koscher-Fleisch für Juden, ist theurer um 3 1/2 kr.		14 1/2
Bier:		
Eine 160 Maaß haltende Tonne März-Bier zu 24 Grad Magier kostet beim Brauer	11	11 2/4
Ein Maaß von diesem Bier beim Schänker	—	4 2/4
Ein 1/2 Maaß haltendes Quart von demselben Bier .	—	2 1/4
Eine 1/2 Maaß haltende, gut zugepropfte und im Sande gehaltene Flasche von dergl. abgelagerten Bier .	—	2 1/4
Eine 160 Maaß haltende Tonne Doppel-Bier zu 18 Grad Magier	10	2
Ein Maaß desselben Bieres beim Schänker	—	4
Eine 160 Maaß haltende Tonne Flaschen-Bier zu 12 Grad Magier kostet beim Bierbrauer	6	39 1/4
Ein Maaß desselben Bieres beim Schänker	—	2 2/4

Aus dem Magistrate des königl. Hauptstadt

Krakau, den 30. April 1857.

Wiener Börse-Bericht

vom 7. Mai 1857.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	84 1/4—84 5/16
Anlehen v. J. 1851 Serie B zu 5%	92—93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	95 1/2—96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 1/4—83 3/8
detto „ 4 1/2 %	72—72 1/4
detto „ 4%	65—65 1/4
detto „ 3%	50—50 1/4
detto „ 2 1/2 %	41 1/2—41 3/4
detto „ 1%	16 1/2—16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96——
Oedenburger detto „ 5%	95——
Pesther detto „ 4%	95——
Mailänder detto „ 4%	94——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	88—88 1/4
detto v. Galizien, Ung. ꝛc. „ 5%	79 1/2—80 1/2
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85 1/2—86
Banco-Obligationen „ 2 1/2 %	63 1/2—63 3/4
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	327—329
detto „ 1839	138 3/4—139
detto „ 1854 4%	109 1/2—109 3/4
Como-Rentscheine	14 3/4—14 7/8
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	79—80
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86 1/4—86 3/4
Gloggnitzer detto „ 5%	81—82
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86——
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	90 1/2—91
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	113—114
Actien der Nationalbank	992—994
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche .	99 1/4—99 1/2
Actien der Oest. Credit-Anstalt	228 1/4—228 3/4
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	122 1/4—122 3/4
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn .	256—258
„ „ Nordbahn	208 1/2
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr. .	289 1/4—289 1/2
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung.	100—100 1/16
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	106 5/8—106 7/8
„ „ Theißbahn	100—100 1/16
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	254—254 1/2
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft .	572—573
detto 13. Emission	569—570
„ „ Lloyd	424—425
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	77—78
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	66—67
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. . .	29—30
detto 2. Emiss. mit Priorit. . .	39—40
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	78 1/2—79
F. Windischgrätz 20 „	26 1/2—27
Gf. Waldstein 20 „	29—29 1/2
„ Keglevich 10 „	13 1/4—13 1/2
„ Salm 40 „	39—39 1/4
„ St. Genois 40 „	39 1/4—39 1/2
„ Palffy 40 „	38 1/4—38 1/2
„ Clary 40 „	38—37 1/4
Amsterdam (2 Mon.).	87—
Augsburg (Uso.).	104 3/4—104 7/8
Bukarest (31 T. Sicht)	267—
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	104 1/4—
Hamburg (2 Mon.)	77—77 1/4
Livorno (2 Mon.)	105—
London (3 Mon.).	10.11—
Mailand (2 Mon.)	104 1/4—
Paris (2 Mon.)	121 5/8—
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7 5/8—
Napoleonsd'or	8.8 1/2—8.9
Engl. Sovereigns	10.15—10.16
Russ. Imperiale	8.23—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica	um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien	um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau	um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica	um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien	um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau	um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

nach Krakau	um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

von Krakau	um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
7	2	330''', 15	+6°,7	76	Nordost schwach	trüb		+4°,0	6,8
	10	330 25	5,9	88	„ „	„			
8	6	329 75	4,8	87	„ „	heiter mit Wolken			
	2	329''', 17	10,6	57	Ost schwach	trüb		+4°,5	13,1
	10	328 52	7,7	79	„ „	heiter mit Wolken			
9	6	328 29	5,8	91	Nordost schwach	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS". Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.